

Erſcheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 70 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Kr.
außwärts
42 Kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.



Erſcheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 70 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Kr.
außwärts
42 Kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.

Zugleich
Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 164.

Welzheim, Dienstag den 24. Oktober

1871.

Amthche Verfügungen.

Welzheim.

Amts-Versammlungs-Ausschuß.

Zum Zweck der Durchsicht und Prüfung der Amtspflege-Rechnung pro 1870/71, sowie anderer Verhandlungen, namentlich der von dem K. Ministerium des Innern durch Erlass vom 11. d. Mts. — Min.-Amtsblatt Nr. 35. — angeordneten Prüfung der Anträge des Ministerial-Referenten bezüglich der Gesuche um Gewährung von Beihilfen an die in Folge des letzten Krieges geschädigten Reservisten und Landwehrmänner zu Wieder-Aufnahme ihres bürgerlichen Berufs tritt der Amts-Versammlungs-Ausschuß

am **Montag dem 30. d. M. Vormittags 9 Uhr**
auf hiesigem Rathhause zusammen.

Den 21. Okt. 1871.

R. Oberamt.
Eisenbach.

Welzheim.

Controle der Militärpflichtigen betreffend.

Höherer Weisung zu Folge werden hiemit folgende Vorschriften der Militär-Erlass-Instruktion vom 26. März 1868 bekannt gemacht:

A) §. 182 der Instruktion:

1) Von jedem Deutschen, welcher in das militärpflichtige Alter eingetreten ist, hat bei einem Wohnortwechsel die Behörde, bei welcher sich der Neu-Anziehende nach dem Bundesgesetze über die Freizügigkeit vom 1. November 1867 zu melden hat, bei Feststellung seiner Identität sich auch darüber den Ausweis führen zu lassen, ob und in welcher Art derselbe seiner Militärpflicht im stehenden Heere oder in der aktiven Marine und in der Landwehr oder Seewehr genügt hat, event. inwiefern er noch militärpflichtig ist.

Derselbe Nachweis muß:

- a) bei Verheirathungen resp. Begründung eines eigenen Haushaltes,
- b) bei Nachsuchung der Konzession zur Betreibung eines Gewerbes, sofern eine solche Konzession erforderlich ist,
- c) bei Nachsuchung einer Reise-Legitimation,
- d) bei Nachsuchung der Entlassung aus dem Staatsangehörigkeits-Verhältniß,
- e) bei Anstellungen oder diätarischen Beschäftigungen (Beschäftigungen gegen Taggeld) in Staats- oder Gemeinbedienstungen von der betreffenden Behörde verlangt werden.

Außerdem sind Militärpflichtige, welche sich verheirathen oder ansäßig machen wollen, bevor sie ihrer Militärpflicht im stehenden Heere genügt haben, von den betreffenden **Geistlichen**, beziehungsweise von der Ortsbehörde auf die Bestimmungen der §. 43 Abs. 2 der Instr. aufmerksam zu machen, wonach die erfolgte Verheirathung eines Militärpflichtigen niemals eine Berücksichtigung begründen kann, ebensowenig aus irgend welchen durch eine Verheirathung herbeigeführten Umständen Reclamations-Gründe entnommen werden können.

2) Zur Führung der vorgedachten Ausweise dienen die im §. 183 der Instruktion bezeichneten Militär-Papiere (nämlich je nach Umständen Lösungs- und Gestellungs-Scheine, Berechtigungs-Scheine zum Einjährigen freiwilligen Dienst, Ausmusterungs-Scheine, Ersatz-Reserve-Scheine erster oder zweiter Klasse, Militär-Pässe, sodann für Offiziere Patente oder Entlassungs-Zeugnisse oder Dimissions-Patente, für Militärärzte aller Kategorien Ausweise der obersten Militär-Medizinalbehörde.)

B) §. 184 Z. 1 der Instr.:

Ergibt es sich bei der in §. 182 angeordneten Kontrolle, oder bei sonstiger Gelegenheit, daß ein Angehöriger eines Bundesstaates seinen Militär-Verpflichtungen nicht genügt hat, oder sich über die erfolgte Ableistung seiner Militärverpflichtungen nicht ausweisen kann, so hat die kontrollirende Behörde dem Civil-Vorsitzenden der betreffenden Kreis-Erlass-Kommission und bei Individuen, welche angeben, der Reserve oder Land- bez. Seewehr anzugehören, dem Landwehr-Bezirks-Kommando darüber eine Mittheilung zu machen.

Die Ortsvorsteher haben diese Vorschriften genau zu beachten, wobei ihnen anheimgegeben wird, sich von der Ankunft Neuanziehender in geeigneter Weise (zu vergl. §. 4 der K. Verordnung vom 29. Sept. 1867 — Reg.-Bl. S. 88) Kenntniß zu verschaffen.

Becheinigungen über die Eröffnung vorstehenden Erlasses sind binnen 8 Tagen hieher einzusenden.

Den 23. Oktober 1871.

R. Oberamt.
Eisenbach.

St Zur Lage.

„Belagerungs-Zustand in Wien oder Prag! das ist das Ziel, dem wir entgegentreiben; das ist die Alternative, vor die wir gestellt sind!“ So oder ähnlich lautet der Ausspruch eines österreichischen Staatsmannes, sei es nun Graf Beust oder ein Anderer, der dem böhmischen Ausgleich nicht hold ist. Darin stimmen Alle überein, daß dieser Ausgleich, wie er sich auch wenden möge, eine Lebensfrage für Oesterreich sei. Man hat sich auf dieser Bahn so sehr überstürzt, daß man jetzt, um Athem zu schöpfen, stille steht; ja, man beginnt den Ausgleichs-Karren rückwärts aus dem Sumpfe zu schieben. Die rückläufige Bewegung fällt um so mehr auf, je stürmischer der Eifer gewesen, mit dem man das Ausgleichswerk vorwärts zu stoßen gesucht. Erst Ungarn, dann Böhmen pflanzte die Fahne der Zerbröckelung in Oesterreich auf. Wenn aber die Annere von Ungarn oder Böhmen Wiene machen, die Fahne der nationalen Zerbröckelung ebenfalls aufzustecken, so wird ihnen mit geballter Faust bewiesen, daß das ein Staatsverbrechen, — daß das die Revolution ist, was diese Kleinen beginnen wollen. Begierig greift man in Oesterreich nach den fremden Zeitungen und tröstlich ist für die Verfassungstreuen, zu bemerken, daß die ganze gebildete Welt auf ihrer Seite steht. Tröstlich für die verfassungstreuen Deutschen ist vor Allem die Thronrede, mit welcher der deutsche Kaiser, König Wilhelm den deutschen Reichstag eröffnet. Die Rede betont die historische, geographische und culturgeschichtliche Zusammengehörigkeit der beiden germanischen Reiche. War das etwa ein Wink, der in Wien verstanden worden? Möglich ist das Ausgleichswerk in's Stocken gerathen; statt des wankend gewordenen Grafen Beust soll es Graf Hohenwart sein, dessen Stellung ernstlich erschüttert wäre. Das Ausgleichswerk, das schon dem böhmischen Landtag zur Annahme vorgelegt und von diesem genehmigt worden, soll jetzt noch einmal geprüft, — von einer gemischten unparteiischen Commission geprüft werden und es soll nur soweit Geltung erhalten, als dasselbe von den Reichs-Ministern und einem Theil der ungarischen Minister approbirt worden. Ob dabei die bisherigen Minister im Amte bleiben; ob das Ministerium Hohenwart ganz oder theilweise modifizirt wird, das sind unentschiedene Fragen. In Prag am Donnerstag 19. Okt. schon das Ausgleichswerk als gescheitert angesehen worden. Wenn dabei, was höchst wahrscheinlich ist, auswärtiger Einfluß zur Geltung kam, so könnte er nur von Berlin ausgegangen sein. Bleiben die Deutschen in Oesterreich von der Bedrückung durch czechischen Uebermuth befreit, so verdanken sie es nicht der Regierung in Wien, sondern der in Berlin. Wäre es da wohl zu verwundern, wenn

sich die Augen der Deutsch-Oesterreicher immer mehr nach Berlin zu richten sich gewöhnen? Seitens der deutschen Presse in Oesterreich ist der Kampf ebenso geschickt als maßvoll geführt worden. Trotz der Confiscationen, denen sie ausgesetzt war, mußte sie ihren Weg zu finden. Daß ihr wenigstens noch ein gewisser Grad von Freiheit gewährt blieb, — das bildete das Venill für die erregte Stimmung der Wiener, — das verhütete ernstlichere Ausbrüche, die in Symptomen bereits angezeigt waren. In — Oesterreich ist die Geldkrisis etwas milder geworden, geheilt aber ist sie noch lange nicht. — Die finanziellen Wirkungen der ungeheuren Geld-Abfuhr, die in Frankreich durch die an Deutschland zu entrichtende Contribution verursacht werden, lassen sich bereits erkennen. In Frankreich standen die wirtschaftlichen Verhältnisse so vortreflich, daß bis zum Ausbruche des Krieges Gold und Papier keinen verschiedenen Cours hatten. Gold und Papier waren identisch. Noch ist die vierte Halb-Milliarde erst in Wechseln gedeckt und bereits macht sich der Mangel an Gold in Frankreich dergestalt bemerklich, daß die Valuta bereits 3% gesunken ist. Nach dem jüngsten Abkommen in Berlin soll die vierte halbe Milliarde, statt erst im März und Mai 1872 bereits vom 15. Januar ab bis 30. April in je 14tägigen Raten bezahlt werden. Das deutsche Reich nimmt dafür nichtnegotirbare Wechsel des französischen Finanzministers an und räumt dafür sofort 6 französische Departements. Auf jene Termine müssen aber die Wechsel in Gold eingelöst werden und die Folge davon wird eine noch stärkere Spannung sein. Dann ist aber erst die zweite Milliarde bezahlt und sind noch drei weitere abzutragen. Welche fürchterliche Störung aller wirtschaftlichen Verhältnisse in Frankreich muß das nach sich ziehen!

Stuttgart, 22. Okt. Fräulein Siegle, die Besitzerin des früheren dem verewigten Herzog von Urach gehörigen Hauses in der Neckarstraße, hat kürzlich 10 fein möblirte Zimmer im 2. Stock um 1000 fl. per Monat auf ein Jahr an einen reichen Engländer vermietet.

St. Stuttgart, 22. Okt. Aus Reutlingen berichtet die „Kreiszeitung“, daß der von den Fröhen angerichtete Schaden nicht so bedeutend sei, als man anfänglich befürchtet; die gleiche beruhigende Nachricht kommt aus der Umgebung von Heilbronn und aus dem Remsthal. Die höheren Lagen in Heilbronn versprechen einen ziemlich reichlichen und ganz annehmbaren Ertrag. Auch in Stuttgart gibt es Theile von Weinbergen, die einen nicht ganz trostlosen Anblick gewähren, sie sind aber sehr nahe beisammen. Stuttgart macht heuer einen der schwächsten Herbst im ganzen Jahrhundert. Allem Anscheine nach wird der Wein keineswegs wohlfeil.

Freudenstadt, 18. Okt. Vergangenen Mittwoch wurde in dem sog. alten Stadtwald (Jagd des Hrn. D. Bottler) durch den hiesigen Jagdpächter Hrn. Bruckacher (Freudenstädter Rehbock-Karle) ein heutiger ausgewachsener, schneeweißer Hase männlichen Geschlechts mit tödtlichem Kopf und Brust, roth und weiß gefleckten Extremitäten geschossen und es verdient dieß um so mehr als Curiosum bekannt zu werden, als derselbe nach genauer zoologischer Untersuchung durch Kenner weder Katerlat noch Bastard, sondern seiner ganzen Figur nach Waldhase ist.

Friedrichshafen, 20. Okt. Wie ich Ihnen in meinem letzten Berichte mittheilte, erkrank am letzten Sonntag auf offener See ein Fremder beim Gondelfahren, in dessen in der Gondel zurückgelassenem Ueberzieher sich eine Gasthofrechnung, d. d. Ulm, vorfand. Letztere führte nun, wie sich gleich vermuthen ließ, wirklich zum Aufschluß über die Person des Verunglückten. Es ist der Handlungsreisende Freundlich aus Stuttgart, gebürtig aus Nürnberg, dessen Bruder auf die ihm zugegangene Hiobsbotschaft hier Anstalten treffen ließ, seine Leiche aus dem nassen Grabe heben zu lassen. Heute wurde nun dieselbe mit einem sogenannten Todtensege — ein langes Seil mit vielen eisernen Haden — in der kurzen Zeit von 4 Stunden aus einer Tiefe von 70—80 Fuß herangezogen.

Berlin, 20. Okt. Anlässlich der letzten Veröffentlichungen Benedetti's bringt der „Reichsanzeiger“ längere Mittheilungen, um, wie er sagt, diese Veröffentlichungen wenigstens in den Punkten zu berichtigen, wo dieselben darauf ausgehen, die Zuverlässigkeit der vorjährigen Mittheilungen des Berliner auswärtigen Amtes in Frage zu stellen. Der „Reichsanzeiger“ bemerkt, Benedetti habe offenbar nicht gewußt, welche Theile der geheimen französischen Archive in deutsche Hände gefallen seien, sonst würde er vorsichtiger gewesen sein. Benedetti versuche zwei verschiedene Phasen mehrjähriger Verhandlungen mit dem preussischen Ministerpräsidenten zu vermischen, indem er die Forderung, welche er unterm 5. und 7. August 1866 betreffs der Abtretung von Mainz und von Theilen des rechten Oberrheins gestellt, zusammenwerfe mit den am 16. Aug. 1866 beginnenden Eröffnungen bezüglich Belgiens. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Wortlaut der bezüglichlichen Instructionen an Bene-

betti vom 16. Aug. 1866, auf welche Benedetti in einem dem auswärtigen Amte vorliegenden ganz von seiner Hand geschriebenen Briefe antwortete, mittels dessen er den Vertragsentwurf, mit dem er beauftragt worden war, einreichte. Dieser Entwurf ist von ihm eigenhändig geschrieben und befindet sich, mit autographischen Marginalbemerkungen versehen, durch welche er in Paris amendirt wurde, in den Händen des auswärtigen Amtes und stimmt mit dem Exemplar, welches Benedetti Bismarck überreichte und welches im vorigen Jahr veröffentlicht wurde, überein.

München, 21. Okt. Gestern wurden hieselbst die commissarischen Verhandlungen zwischen den Vertretern Bayerns und Badens über die Eisenbahnanschlüsse auf den angrenzenden Gebieten eröffnet.

Schwern, 20. Okt. Der landwirtschaftliche Convent war gestern zur Besprechung über eine Reform der Landesverfassung in Güstrow versammelt. Derselbe faßte mit 35 gegen 12 Stimmen den Beschluß, beiden Landesherren den Wunsch einer Reform der Landesverfassung auszudrücken, ohne daß dabei Details hervorgehoben wurden.

Wien, 20. Okt. Heute fand ein Conseil unter dem Vorsitz des Kaisers statt. Sämmtliche Minister nahmen Theil. Eine Entscheidung bisher nicht erfolgt.

Prag, 21. Okt. Die „Bohemia“ schreibt: Ungarischer Setz wird verlangt, daß in dem Antwortrescript an den böhmischen Landtag der Gedanke entschieden zurückgewiesen werde, als könnte der Ausgleich mit Ungarn noch einer nachträglichen Billigung bedürfen. Das ungarische und das gemeinsame Ministerium stimmen hierin sowie darin überein, daß an dem Gesetz vom 29. Dezember 1867 über die gemeinsamen Angelegenheiten die Quotenaustheilung nur auf dem durch die Staatsgrundgesetze vorgesehenen Wege geändert werden dürfe.

Paris, 20. Okt. Heute Nachmittag um 4 Uhr wurden die Ratificationen der Finanzconvention zwischen Arnim und Remusat ausgetauscht.

— Die Enthüllungen über die militärische und diplomatische Geschichte des Vorjahrs dauern mit ungeschwächtem Eifer fort. Drouyn de Lhuys ist mit einer Publikation beschäftigt, welche verschiedene Stellen des Benedettischen Buches zu widerlegen, resp. zu ergäuzen bezweckt. Herzog Gramont seinerseits bereitet eine scharfe Entgegnung gegen dasselbe Werk vor. General Palikao will durch eine actenmäßige Darstellung seiner Amtsthätigkeit den General Trochu, den falschen Wiederemann, an den Schandpfahl nageln. Herr Costende, der Gesandte des Kaiserreichs in Madrid, welcher, wie Benedetti, angeschuldigt wurde, von der hohenzollernschen Intrigue nichts gewußt zu haben, wird gleichfalls seine diplomatische Correspondenz veröffentlichten und selbst die auswärtige Diplomatie soll nicht von der Sturmfluth dieser Enthüllungen verschont werden.

— Rochefort ist heute nach Tours transportirt worden. Derselbe kommt dort in das Gefängniß, welches Peter Bonaparte, der Mörder von Victor Noir, während seines Processes inne hatte. — Nächsten Montag werden die Spielsachen des kaiserlichen Prinzen öffentlich versteigert.

Versailles, 21. Okt. Nachdem die Ratifications-Urkunden der auf die Räumung bezüglichen Convention gestern ausgetauscht worden sind, soll, der „Agence Havas“ zufolge, die Räumung der betreffenden Departements bis 4. Nov. beendet sein. — Die Gerüchte, betreffend eine zu erlassende Amnestie, werden als grundlos bezeichnet. — Offiziös wird behauptet, die Geldkrisis habe nichts Bedenkliches, sie sei nur eine Folge der unrichtig rechnenden Speculation, denn die Regierung befinde sich in der Lage, bedeutende Quantitäten von Silbergeld dem Verkehr übergeben zu können.

Kopenhagen, 20. Okt. „Berlingske Tidende“ enthält ein Telegramm aus Chaborowska, nach welchem nun auch die letzte Strecke der russischen Telegraphen-Landleitung vollendet und die Verbindung mit Wladimostock hergestellt ist. Binnen Kurzem wird die telegraphische Correspondenz mit China und Japan somit beginnen können.

London, 16. Okt. Eine Feuersbrunst zerstörte in vorletzter Nacht die große Schreibmaterialien-Fabrik der Herren Waterloo u. Sons in Hillstreet, Finsbury, London. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf viele Tausende Pfund Sterling und zwischen 500 bis 600 Arbeiter — hauptsächlich Frauen, Knaben und Mädchen — sind durch das Brandunglück beschäftigungslos geworden.

Weinpreiszettel.

Cannstatt. Untertürkheim, 21. Okt. 2 Käufe zu 55 fl. Lese bei Vielen beendetigt.

Schorndorf. Schnaitz, 20. Okt. Käufe zu 58 fl., 57 fl., 56 fl., 55 fl., 54 fl. Verkauf lebhaft. — Duntelsbach, 20. Okt. Käufe zu 42, 43, 44, 45, 46 fl.

Unterhaltendes.

„Alle Schuld rächt sich auf Erden.“

Ein Roman aus dem wirklichen Leben.

(Fortsetzung.)

... Ihr führt in's Leben uns hinein.
Ihr laßt den Armen schuldig werden;
Dann überlaßt ihr uns der Pein,
Denn alle Schuld rächt sich auf Erden.

Mein Versprechen will ich halten und Dir schreiben; Alles mittheilen, was ich bis jetzt erlebt, Freude und Leid, Liebe und Haß. Meine Seele soll vor Dir wie ein offenes Buch daliegen, nichts, nichts, will ich Dir verhehlen, alle meine Irrthümer und — gelinde gesagt — Schwächen mit schonungsloser Hand vor Dir aufdecken. Meine Jugend, o wie war sie so schön, so glückverheißend, das ganze Leben ersieht mir damals als ein blumenreicher Garten, über den die Sonne nicht unterging. Ich war ein wildes, lebhaftes Kind, wurde von den Lehrern meines Fleißes oder vielmehr meiner schnellen Auffassungsgabe wegen stets gelobt, aber auch zugleich meines wilden und unbändigen Naturells halber scharf getadelt.

Frei von jedem Zwange wuchs ich auf; in meinen Freistunden trieb ich mich im Park oder auch im Wald umher oder saß auch in dem alten Ritteraal unseres Schlosses und meine lebhafteste Phantasie bevölkerte die dunkeln Räume mit Rittern in glänzenden Rüstungen, schönen goldlockigen Bagen und zarten Frauen. In dem Schloßhofe wurden prächtige Turniere abgehalten, die Pferde schnaubten und bäumten sich wild in die Höhe, während die schönen Damen vom Balkon herab dem bunten, geschäftigen Treiben zusahen und die Kampfespreise vertheilten. Ein Zimmer war es besonders, in dem ich gern meinen kindischen Träumen nachhing, ein alterthümliches, großes Gemach, das statt der Tapeten mit Gobelins behängt war. Dabei hatte das Zimmer nur ein einziges Fenster an der Nordseite, welches aber fast die ganze Wand einnahm und von dem Boden bis zur Decke reichte. Die in den Gobelins eingewirkten Figuren hatten stets mein höchstes Interesse erregt und ich wurde nie müde, sie zu betrachten. Es waren Chinesen und Chinesinnen in Lebensgröße mit ihren großen Zöpfen, geschlitzten Augen und den kleinen verkrüppelten Füßen. Sie wandelten unter großen, wunderbar geformten Bäumen, auf denen sich Affen und fabelhafte Vögel mit schillerndem Gefieder wiegten. Am Tage war dies Alles gar lustig anzusehen, aber wenn es anjüng, dämmerig zu werden, so wurden die Gestalten lebendig, wackelten mit ihren Köpfen, daß die großen Zöpfe weit umher flogen und die Affen und Vögel stießen häßliche, widerwärtige Töne aus. Dies Alles träumte mir nämlich ein, als ich an einem heißen Sommernachmittage in dem Zimmer eingeschlafen war und erst am späten Abend wieder erwachte. Doch hatte dies einen solchen Eindruck auf mein sonst doch gerade nicht furchtsames Kinderherz gemacht, daß ich von der Zeit an das Chinesenzimmer zur Dämmerzeit ängstlich mied.

Meine Spielgefährten, mit denen ich mich tagtäglich in Wald und Feld umhertrieb, waren meine Brüder, Edwin und Job v. W., sowie Fritz v. B., sämmtlich wilde und übermüthige Burschen, über die ich jedoch ein bedeutendes Übergewicht besaß, so daß sie sich stets willig meinen Wünschen oder auch Befehlen unterordneten. Unsere Lieblingsspiele waren: Räuber und Gendarm, und nicht selten wurde ich zum Hauptmann erwählt, in welcher Würde ich mich stets sehr wohl befand. Mein Papa hatte mir einen Turnanzug machen lassen, der aber mehr an ein Knaben- als an ein Mädchen-Costüm erinnerte; dieser wurde dann angelegt und das Netz, in dem die Bonne jeden Morgen meine widerspenstigen Locken barg, vom Kopf gerissen, so daß die langen Haare im Winde flatterten, während ein rothes Sammetmützchen à la Corevis auf die Seite gedrückt war (was mir auch den Spitznamen Rothkäppchen eintrug). Eine zierliche kleine Botanisirbüchse mit Schwaaeren an der Seite, gefolgt von unserem großen Neufundländer Juno, ging es fort in den Wald, wo wir uns dann oft halbe Tage lang umhertrieben.

Traten Regentage oder auch, wie zuweilen vorkam, Stubenarrest ein, so versammelten sich meine Spielgefährten in dem großen Speisezimmer um mich, und ich erzählte ihnen Märchen und Gespenstergeschichten, worin ich eine große Meisterschaft besaß. Daß sich in unserem Schlosse eine gespenstige Ahnfrau umhertrieb, versteht sich am Ende von selbst, ja man erzählte sogar von einem großen Schatze, der daselbst vergraben sein sollte.

Eines Abends hatte ich denn auch meinem gespannt zuhörenden Auditorium aufs Neue die Geschichte vom vergrabenen Schatze erzählt, und den Wunsch geäußert, ihn auffinden zu können, als Fritz v. B. sagte: „Wißt Ihr was, wir gehen morgen früh nach dem Thurm, der an den Burgzwinger stößt, vielleicht ist er darin vergraben.“

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— Ein Offenbacher Einwohner kam verfloßene Woche zu einem hiesigen Chirurg und ließ sich rasiren. Dabei beklagte er sich über eine am linken Augenlid befindliche Warze, welche ihn genire; dafür mußte der Jünger Aesculaps sofort Rath — er schnitt die Warze ab. Eine starke Blutung tritt ein, und am Abend war der Mann eine Leiche.

— (Neue Zeichen.) In einem Pariser Dampfbade macht ein Herr alle üblichen Operationen geduldig durch. Der Badediener frottirt, knetet, trocknet ihn ab und gibt ihm endlich mit der flachen Hand drei ebenso kräftige als sonore Schläge. „Alle Wetter!“ ruft der Herr, „warum schlagen Sie mich denn?“ „Ach, mein Herr, das soll Sie gar nicht kümmern“, entgegnete der Diener, „ich benachrichtige nur meinen Kameraden, daß ich mit Ihnen fertig bin und daß er mir einen andern Kunden zuschicken kann. Wir haben nämlich hier keinen Glockenzug.“

— (Eine socialdemokratische Ratte.) „Krieg dem Capital!“ schreien die Socialdemokraten; allein das sind des Capitales schlimmste Feinde nicht. Ein Geschichtchen aus Rüdelsheim wird diese Behauptung zur Genüge motiviren. Eine dortige Einwohnerin glaubte im vorigen Jahre 400 Thlr. in Papiergeld vor den damals gerade den berühmten „Spaziergang nach Berlin“ antretenden, als Langfinger gefürchteten Rothhosen am Sichersten in einen Sack genäht im Keller zu bergen. Als sie nun neulich nach Jahresfrist den alten Schatz wieder zu heben ging,

Da saß ein' Ratt' im Kellernest,
Die mocht' nicht Milch, nicht Butter —
Hatt' sich ein Ränzlein angemäst'
Von gar kostbarem Futter!

O Jammer, o Graus! Von dem „vergrabenen Pfunde“ fanden sich nur noch einige zerfetzte Papierschnitzchen. Vorstehendes Exempel einer vortheilhaften Capitalanlage gehört, wie man versteht, keineswegs in's Reich der Anekdoten.

Charade.

Wer gleichen will den ersten Weiden,
Der soll die Dritte lieber leiden,
Als daß er selbst sie thäte an;
Ich nehm' den Fall aus, daß die Raße
Ins Ganze langte mit der Taße;
Da sei sie schnell darauf gethan.

Auflösung der Charade in Nr. 162:
Tagebuch.

Haller Getreide-Markt vom Samstag, den 21. Oktbr.

Kernen (Lager 621 Ctr., Schrannevest 95 Ctr.) 8 fl. — kr.,
7 fl. 43 kr., 7 fl. — kr., aufgeschl. 6 kr.
Gemischt (Lager 26 Ctr., Schrannevest — Ctr.) 5 fl. 40 kr.
5 fl. 24 kr., 5 fl. 12 kr. aufgeschl. 15 kr.
Koggen (Lager 23 Ctr., Schrannevest 6 Ctr.) 5 fl. 48 kr.
5 fl. 23 kr., 5 fl. 6 kr. abgeschl. 13 kr.
Haber (Lager 12 Ctr., Schrannevest 7 Ctr.) 4 fl. 6 kr.,
4 fl. 6 kr., 4 fl. 6 kr. abgeschl. 12 kr.

Telegramme.

Breslau, 21. Okt. Heute Abend fand hier eine von über 3000 Bürgern besuchte Versammlung statt, um den Deutschen in Oesterreich ihre Sympathie auszudrücken. Die einstimmig angenommene Resolution erkennt den mannhafte Widerstand der Deutschen in Oesterreich gegen den vom Ministerium Hohenwart gegen sie unternommenen Angriff an, begrüßt die dortigen Deutschen als die Vorkämpfer einer Verfassung, welche des weiteren Ausbaues fähig sei und den inneren Frieden und Wohlstand verbürge. Die Resolution spricht schließlich die Ueberzeugung aus, daß die bisherige Stellung der Deutschen in Oesterreich durch die in der Geschichte begründete Treue und Anhänglichkeit an dem Kaiserstaat dazu berufen ist, das Band zwischen diesem und dem deutschen Reiche immer fester zu knüpfen.

Berlin, 21. Okt. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ bringt einen Artikel über die Haltung der Regierung gegenüber Elsaß-Lothringen, worin sie sagt: Die vielseitigen Forderungen an die Reichsregierung in Elsaß-Lothringen energisch vorzugehen, werden die Reichsregierung in keiner Weise heirren. Es fehlt ihr weder an Einsicht, noch an Festigkeit, aber weil sie sich stark fühlt und nicht planlos die Dinge auffaßt, sondern ein durchdachtes System verfolgt, ist sie im Stande, die Herrschaft über die wiedergewonnenen Lande im Geiste des Wohlwollens zu handhaben, der gewaltiger als die brutale Gewalt Elsaß-Lothringen bestimmen wird, von ganzem Herzen wieder deutsch zu sein.

Bekanntmachungen.


Die Bezirks-Schulversammlung

wird erst 1. November abgehalten.

K. Dekanatamt.
Heinzelner.

Langenberg.

Wintereschafwaideverpachtung.



Die hiesige Wintereschafwaide, welche ca. 150 Stück Schafe ernährt, wird von Martini bis Ambrosi verpachtet und wollen sich Liebhaber an mich wenden.

Den 22. Okt. 1871.

Ortspfleger Knödler.

Rundersberg.

Die Weinlese

in hiesiger Gesamtgemeinde hat am 19. begonnen und wurde gestern beendet, es ist also täglich neuer Weinmost zu haben und sind Kaufsliebhaber freundlich eingeladen.

Den 22. Okt. 1871.

Schultheiß Cronmüller.

Welzheim.

Photographie.

Von heute Dienstag bis nächsten Freitag finden hier Aufnahmen statt.

Für gute Bilder wird garantiert.
Anmeldungen können bei Buchbinder Greiner gemacht werden.

Achtungsvoll

S. Suß,

Photograph von
Schorndorf.

Welzheim.

Traubenzucker

zur Verbesserung des Weinmostes
empfehlen

2 1

S. Sobly.

Agenten-Gesuch.

Für eine der ältesten und bedeutendsten Lebensversicherungs-Gesellschaften auf Gegenseitigkeit werden tüchtige und solide Agenten und Acquisiteure gegen gute Provision zu engagiren gesucht. Gest. Offerten sub Chiffre P. Q. 278 befördern die Herren

Saasenstein & Vogler
in Stuttgart.

64/67

Lorch.

Ein ordentlicher junger Mann, der die Bäckerei erlernen will, findet eine Stelle, bei wem? sagt die Redaktion.

2 1

Oelgaslampen

ohne Docht und Cylinder, welche selbst Gas ohne Geruch erzeugen und das gewöhnliche Gas an Lichtkraft übertreffen, empfiehlt

Julius Beck,
Holzstraße 24.
Stuttgart.

64/67

Welzheim.

Bei herannahender kälterer Jahreszeit empfehle ich eine hübsche Auswahl in

Ueberzieherstoffen

von fl. 1. 30. an,
sowie mein Lager in

Tuchen und Buxkins.

Wilhelm Lohss.

Welzheim.

Brotpreise.

Von heute an kosten

4 Pfd. weißes Kernbrod . 20 kr.,

4 Pfd. schwarzes do. . 16 kr.,

1 pr. Becken haben zu wägen 7 Loth.

Welzheim.

Regenschirme

in schönster Auswahl
empfehlen

Matth. Klenk,
Schirmfabrikant.Reparaturen werden pünktlichst
besorgt.

Welzheim.

Güterverkauf.

Louis Schmid, früher Kronenwirth,
verkauft am nächsten

Wittwoch den 23. Oktober

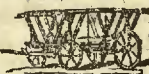
seine sämmtlichen Güter.

Liebhaber wollen sich Abends 7 Uhr
in der Krone hier einfinden. Der Zuschlag kann sogleich erfolgen.

Welzheim.



2 junge trächtige Kühe
(mit Milch), zum Fahren ge-
richtet, 1 eisernen Wagen



und einen neu hergerichteten
Pflug hat billig zu verkaufen

Adam Beck.

Für Landwirthe, Gärtner und Baumzüchter.

Im Verlage von Otto Nisch in Stuttgart ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Obstbaumpflege

oder wie werden unsere Bäume richtig erzogen, gesund erhalten
und im Alter verjüngt?

Unter Zugrundlegung der Vorlesungen von A. Vosseler, Pomolog,
herausgegeben von Chr. Leimenstoll.

10 Bogen in 8. Ladenpreis 36 kr.

Vorstehendes Werk ist ein auf Herrn Pomolog Vosselers längst als vortrefflich an-
erkannter Methode beruhendes, klar und leichtfaßlich geschriebenes Hand- und Hilfsbuch
für „Obstbaumpflege“, das bei seinem gediegenen Inhalte, der nur Bewährtes vertritt
und ungemein wohlfeilen Preise die größte Verbreitung finden muß.



Welzheim.

Ein fehlerfreies Zugpferd,
7 Jahre alt, hat zu verkaufen
Eisenmann,
Lammwirth.

Welzheim.

Bei herannahender Gebruchszeit er-
laube ich mir mein best assortirtes La-
ger in

Erdöl-Lampen,

Cylinder,

Milchglocken, Dochte

2c. 2c.

in empfehlende Erinnerung zu bringen und
sichere die billigsten Preise zu.

G. Mayle,
Flaschner.

Welzheim.

Schmied Weller

empfehlen sein Lager in

Strohmessern und

Strohmesserblättern,

Mühlsägen,

Waldsägen,

Spannsägen und

Feilen hierzu

bei bester Qualität und billigsten Preisen.

Welzheim.

Bonbons-Maschine

bin ich in den Stand gesetzt, alle Sorten
Bonbons, Fische, Himbeere, Su-
ßen-Zucker, Honigstangen, Rettig-
Bonbons en gros & en detail billigt
zu liefern.

4 1

S. Sobly.

Kochöfen

von jeder Größe und Einrichtung,
Kastenöfen & Ofenhelme, Kunst-
herde und Kochgeschirr,
sowie alle sonstigen Gußwaaren em-
pfehlen

Schmied Weller, Welzheim.

Lehrergesangverein.



Nächsten Samstag Nach-
mittag präcis 2 Uhr.

Lieder: Weber: No. 14,
Heim: No. 7, 9, 13.

Lauser.